

# Kleinere Beiträge = Mélanges

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte = Revue d'histoire ecclésiastique suisse**

Band (Jahr): **4 (1910)**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# KLEINERE BEITRÄGE — MÉLANGES

## Das Nekrologium der Bruderschaft zum « Alten Grysen » in Altdorf bis zum Jahre 1650.

Reich ist die Pfarrei Altdorf, im Kanton Uri, an Bruderschaften von mehr oder minder religiösem und kirchlichem Charakter. Mehrere von ihnen gehen in das XV. Jahrhundert zurück und waren zeitweise als Zünfte organisiert. Über eine derselben hat Blasius Imhof im 13. Historischen Neujahrsblatt, herausgegeben vom Verein für Geschichte und Altertümer von Uri, eine beachtenswerte Studie veröffentlicht: Die Bruderschaft St. Antoni zum Regenbogen in Altdorf. (Altdorf, Buchdruckerei Gisler, 1906.) Das Nekrologium der Schiffgesellen-Bruderschaft geht zurück bis wenigstens in die zweite Hälfte des XV. Jahrhunderts und wurde um 1522 neu angefertigt.

Eines hohen Alters erfreute sich die Bruderschaft der Stubengesellen zum « alten Grysen », [zum alten Greissen], die im Jahre 1809 mit der Bruderschaft zum Straußen sich vereinigt hat. Landschreiber Nikolaus Muheim besingt ihren Ursprung und Zweck in folgender Poesie :

Als man durch Thällen Bogen schiessen  
Der Fryheit befandt wol zû geniessen,  
Ward von alten wysen Grysen angefangen,  
Bogenschießens Kurtzwyl han verlangen,  
Volgantz mit Büchsen, so könent nützen,  
Beide ein Gselschaft, genant zum Schützen,  
Von alten Grysen Wysen gemheret.  
Die fürnembste Gselschaft darvon geeret.

Die Stubengesellschaft zum alten Grysen hatte von jeher etwas aristokratischen Charakter, sie zählte die obersten Landesbeamten zu ihren Mitgliedern. Man kann also zum voraus erwarten, daß ihr Totenverzeichnis die Namen hervorragender Männer aufweisen wird. Ein solches Nekrologium existiert tatsächlich und wird jeweilen vom Stubenvogt [Verwalter] der vereinigten Grysen- und Straußenbruderschaft aufbewahrt. Es hat umsomehr Interesse, als die Pfarrbücher von Altdorf erst mit dem Jahre 1648 beginnen. Das Buch, halb Quart, besteht aus festem Papier. Der Einbanddeckel aus Pappe ist mit geschwärztem Papier überzogen, ein aufgemalter weißer Totenschädel und die Inschrift: Hierin verzeichnet die personen

der abgestorbenen Herren und Stubengellen zum alten Grissen, beleben seine Oberfläche. Die erste Hand des Rodels kopierte eine ältere Vorlage und reicht bis zum Jahre 1589; von da an sind die Eintragungen von gleichzeitiger Hand, Jahrzahlen finden sich erst seit 1602. Das ganze Verzeichnis bis 1657 hat ein Schreiber um 1657 nochmals kopiert, an ihn reihen sich dann die ununterbrochenen Eintragungen bis 1808. Uns interessiert das Nekrologium bis zum Jahre 1650. Anmerkungen des Autors sind in [ ] meistens in den Text eingeflochten.

Auf dem Vorblatt: Zuo wüssen, daß uf daß 1629 von einer loblichen Gesellschaft zum Alten Gryßen die heiligen Sebastian und Rochus einheliglich zu sonderbaren Patronen und Fürbittern ußerwelt und erkoren worden, der trostlichen Hoffnung, durch sy zytliche und ewige Gnaden ze erlangen.

**Hienach folgen die abgestorbenen Hh. und Gellen von der Gesellschaft zum alten Gryßen. Gott verlyche ihnen die Ewige Ruow und seligkeit, namlich**

Rüdy Fryes.<sup>1</sup>

Walhart Im Oberdorff, der alt, was Lantamman. [1455 und 1457.]

Alt Hans Zickh [Urkundet 1427 und ca. 1430].

Vogt [Heinrich] Gerwer [1460–1462 und 1466 Landvogt in Sargans, † 1466, in der gleichen Amtsdauer folgen noch Johann Zumbrunnen und Heinrich Imhof.]

Dieterich Gerwer sin Brüder.

Niklaus von Beroldingen. [Urkundlich Zeuge, Juni und Juli 1436, später, 1443–1445, Landvogt zu Livenen.]

Hans Kyd. [Laut V. Schmid 1428 Zeuge.]

Bruster.

Hans Falckh. [Ein Hans Falk von Altdorf fiel 1446 im Treffen zu Ragatz.]

Petter Schwytter.

Ammann [Heinrich] Gander. [Von Schattdorf, Ammann zu Livenen, zinst 1430 und 1469 an die Pfarrkirche Schattdorf, 1458, den 15. September, eidgenössischer Schiedsrichter zu Konstanz.]

Heini Berner. [Urkundet den 7. November 1471 als Landweibel.]

Cünrad Pfersich. [1471, den 7. November, Zeuge.]

<sup>1</sup> Landmann, — nicht Landammann — zu Uri vertritt am 18. Mai 1447 den Stand Uri bei seinem Vergleich mit Rüdiger Richiner und Hans Schmid, die sich mit den Eidgenossen wegen Soldansprüchen verfeindet hatten, und wird bald darauf von Richiner und seinen Genossen gefangen gesetzt; aber auf Verwendung des Rates von Zürich, 15. Juli 1447, wird seine Freilassung bewirkt. Mit der Gesellschaft der Böcke in Zürich und mit dem Landammann Hans Frieß in Uri hat die ganze Angelegenheit nichts zu schaffen. (Vgl. «Monatrosen», Band XX, S. 34 ff.)

Töni In der Gaß.

Jenni Lusser. [Hat 1469 Zinsen an die Kirche Schattdorf von dortigen Gütern zu entrichten.]

Herman Groner.

Cünrad Trachsel. [Seiner gedenkt das Jahrzeitbuch der Pfarrkirche Seedorf.]

Hans Booß. [7. November 1471 Zeuge, 31. August 1481 Tagsatzungsgesandter.]<sup>1</sup>

Hans Im Hoff im Leen, was Statthalter. [Laut V. Schmid 1466–1469 Vogt zu Livenen, 1478 Statthalter. Vogt Hans Imhof im Leen Tagsatzungsgesandter 1481, 1482.]

Rüdy Schüli. [Zinst um 1430 an die Pfarrkirche zu Schattdorf.]

Cünrad Bünttiner. [Sohn des Landammann Johann Püntener und der Benedikta der Frauen.]

Jost Erler, Landvogt im Thurgów gsin. [1480–1482 ; er bezieht noch 1487 von Herzog Sigismund von Österreich 30 Fl. Pension.]

Aerny Schickh. [Held von St. Jakob an der Birs. ?]

Uoly Bomgartter. [Gefallen 1422 in der Schlacht zu Arbedo ?]

Werny Schmid. [Laut V. Schmid 1484 Zeuge.]

Heiny Schmid sin Sun. [Seiner gedenkt auch das Nekrologium der Schiffgesellen.]

Heinj In der Gaß, der Elter. [Erscheint den 28. Juni 1459 als Zeuge bei einem gerichtlichen Urteil.]

Hans Lusser.

Hans Im Hoff der Jünger, was Statthalter. [1466–1468.]

Wernherr Lusser, was Pannerher und Landvogt im Thurgów. [V. Schmid nennt Elsa Gering seine Ehefrau.]

Seckelmeister Im Hoff. [21. Juni 1479 und 12. Mai 1488 Ratsbote je auf einem Tag zu Zürich.]

Hans Fryeß, was Landammann. [1463, 1464, 1465, 1466, 1469, 1470, 1476, 1485, 1486.]

Johannes Bünttiner, der alt, was Landammann. [1450–1455, 1456, 1461–1463, 1467–1469.]

Heini Zickh. [1469 Altkilchmeier zu Attinghausen, zinst 1469 ab « ze Obeck » an die Pfarrkirche Schattdorf ; 1485 Zeuge ; Adelheid Käß ist seine Ehefrau.]

Heini In der Gandt von Schattorff. [Zinst 1469 an die Pfarrkirche daselbst.]

Walther In der Gaß, was Landammann. [1471, 1472, 1473, 1479, 1480, 1483, 1484, 1494, 1495.]

<sup>1</sup> Das Nekrologium der Straußenbruderschaft gedenkt des Uoli Bosen und Hans Boß, seines Sohnes. Laut Rodel von 1522 hat ein Hans Bos 11 Schillig und 1 Haller ab seinem Gut Achern in Silenen, stoßt oben an die Landstraß, unten an die Reuß und seitwärt an die Rübgaß, an die Pfarrkirche St. Albin zu entrichten.



Jost Bünttiner, Landvogt zu Baden gsin. [1493–1495, erscheint noch den 24. Juni 1498 als Tagsatzungsgesandter.]

Uelrich Pfister.

Hans Berner, Landvogt in Bolentz gsin. [In keinem Landvogtenverzeichnis zu finden.]

Heini Martj. [1447 ins Landrecht aufgenommen, † vor 1508.]

Gabriel Ritter. [1. März 1496 vor dem Fünftehnergericht.]

Welty Am Aebnet.

Heini Waltsch. [Von Altdorf, erscheint den 27. Mai 1441 und den 10. Januar 1455 vor dem Fünftehnergericht gegen die Dorfgenossen zu Göschenen, wo er Güter besitzt.]

Jost Sündly. [Jost Sunli 1500 ins Landrecht aufgenommen «gab die schwarze Syden zu einer paner». Landleutenbuch.]

Hans Sündly sin Brüder. [Besitzt 1493 eine Hofstatt zu Ripshausen.]

Andres Sündly.

Mathys Ritter. [1501 ins Landrecht aufgenommen.]

Hans Im Aebnet.

Hans Zebnet.

Joachim Waltsch.

Heini Zenada. [Richtiger Zennenda, von Schattdorf, zinst 1469 an die Pfarrkirche Schattdorf, 1508 an die Frühmeßpfrunde in Altdorf.]

Oßwald Gerig, ist Landvogt zu Liffenen gsin. [1493–1496, Margreth Scherer seine Ehefrau.]

Andreas von Beroldingen, was Landammann. [† 10. März 1510.]

Hans Zickh [von Attinghausen], was Landvogt im Eschenthal. [1512; ist noch den 4. Februar 1517 Gesandter an die Tagsatzung zu Zürich.]

Balthissar Ritter, was Landschryber. [Bruder des Mathis, 1501 ins Landrecht aufgenommen.]

Hans Zum Brunnen, was [1515] Landammann. [Gefallen 13./14. September 1515 in der Riesenschlacht zu Marignano.]

Walther Im Hoff, was [1503–1505] Landammann [Gefallen 13./14. September 1515 in der Riesenschlacht zu Marignano.]

Johannes Bünttiner, was [1510, 1513 und 1514] Landammann. [Gefallen 13./14. September 1515 in der Riesenschlacht zu Marignano.]

Hans Im Hoff, was Statthalter. [Gefallen 13./14. September 1515 in der Riesenschlacht zu Marignano.]

Heini Im Hoff, Landvogt im Rhyntal [1513–1515] gsin. [Tagsatzungsgesandter 1513, 1514, 1515. Gefallen 13./14. September 1515 in der Riesenschlacht zu Marignano.]

Vogt Bartmann Im Hoff. [Hans Imhof, genannt Bart, 1513–1515 Landvogt zu Mendrisio, 1515 Landvogt zu Neuenburg; † 1517.]

Heinrich Zebnet, ist [1496] Landvogt in Bolentz gsin <sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Er entrichtet laut Rodel von 1508 an die Frühmeßpfründe in Altdorf 14 Schilling ab seinem Gut Oberberchi in Isenthal, ebenso zwei gute Plaphart ab seinem Haus und Hofstatt zu Hartolfingen in Bürglen.

Hans Rutz. [Am 1. Sonntag im Mai 1493 gegen Entrichtung von 2 Gl. als Landmann angenommen.]

Heinrich Göltzchi, ist [1509–1511] Landvogt zu Baden gsin.<sup>1</sup>

Jakob Im Oberdorff [von Schattdorf], was Landammann. [1492–1494, 1501–1503; seiner erwähnt das Totenverzeichnis der Schiffgesellen um das Jahr 1522.]

Uolrich Im Hoff, was Oberweibel. [Seiner gedenkt auch das Nekrologium der Schiffgesellen.]

Hans Im Hoff, sin Sun.

Johannes Bünttiner, was Pannermeister. [Sohn des 1515 zu Marignano gefallenen Landammann Johannes Püntener; Margreth Jütz und Margreth zu Käß sind seine Ehefrauen.]

Hauptmann Heini Erb. [1499 ins Landrecht aufgenommen, Hauptmann der Urner im Pavierzug; das Jahrzeitbuch Altdorf nennt Margreth Zwyer seine Ehefrau; hatte sich noch den 14. März 1525 vor der Tagsatzung zu verantworten.]

Hans Scherer.

Niclaus Mucheim, ist Landvogt im Thurgôw gsin. [1495–1497 und 1522–1524; † 1527 im Treffen zu Carate. Er besaß Haus und Hofstatt zu Hartolfingen bei Bürglen.]

Baltassar Im Hoff. [Magdalena Käser ist seine Ehefrau.]

Werni Zberg. [Von Erstfeld. Margrith Zumbrunnen ist seine Ehefrau.]

Hans Dietli. ]<sup>2</sup>

Jacob Lusser.<sup>3</sup> [Sohn des Pannerherr Werner Lusser; Katharina Bos, Tochter des Hans Bos, seine Ehefrau.]

Jost Blätteli, ist Commissari zû Belletz gsin. [Von Attinghausen, gefallen 1531 in der Schlacht zu Kappel.]

Hans Sündli.

Joachim Mucheim.

Caspar Im Hoff, was Statthalter. [1528–1530; † 1539; Agatha Feigler ist seine hinterlassene Witwe.]

Brosy Dietli.<sup>4</sup>

<sup>1</sup> Tagsatzungsbote 1507–1517; † zwischen dem 4. Oktober 1518 und dem 4. Juni 1520, Sohn des Hänsli Göltzchi und der Elsbeth Egger, 1518 bezieht er 80 Fl. Pension aus päpstlich-mailändischen Diensten, seine Ehefrau, Agatha Feigler, heiratete nach Göltzchis Tod den Landesstatthalter Kaspar Imhof und lebt noch 1540 den 26. März. (Gült vom 26. März 1540.)

<sup>2</sup> Der jung Hans Dietli git 10 Schillig und 1 Haller und get ab Schmidigen und Breitschिंगel und nempt sich « Hochen Arny » und ist Ammann Dietlis seligen gsin und stost obennider uff die Flue. (Jahrzeitbuch Silenen 1518–1522.) Hans Dietli zinst um 1508 26 Plappert und 1 Angster an die Frühmeßpfründe in Altdorf « ab Hus und Hofstatt zu Oerßfeld, als in einem Hag gelegen ».

<sup>3</sup> Hat laut Rodel von 1508 jährlich 2 gute Plaphart an die Frühmeßpfründe in Altdorf zu entrichten, ab dem Gut « das der Rötinen was, heist der Hagen ».

<sup>4</sup> Stiftet 27 Sonnenkronen an die Armen zu Erstfeld und 30 Sonnenkronen an den Bau der Kirche daselbst; ab dem « Breit-Tschिंगel auf Hochenarny » in Silenen hatte er ein Pfund Wachs jährlich an die Kirche zu Silenen zu entrichten.

Brosy Bünttiner, was Statthalter. [1531–1536, Sohn des Landammann Johannes und der Dorothea März.]

Hans Zberg.

Cünrad Bünttiner. [Bruder des Statthalters Ambros, Apollonia Erb ist seine Ehefrau.]

Hans Oechser, was Statthalter. [1518–1525. Tagsatzungsgesandter 1515–1522.]

Jacob Im Oberdorff. [Von Schattdorf, trägt 1542 an die Aufbesserung der Pfarrpfründe in Schattdorf 40 Gl. bei.]

Balthasar Mucheim.

Hans Lusser. [Laut Zinsrodel hatte er jährlich 5 Plaphart an die armen Leute in Schattdorf zu entrichten, « von der Armen lüten matt, die ob Attighusen lit. »]

Heinrich Bünttiner, ist Commissari zû Belletz gsin. [1530–1532, Magdalena von Beroldingen seine Ehefrau.]

Jörg Zebnet. [Das Jahrzeitbuch Wassen nennt Barbara Kluser seine Ehefrau.]

Andreas Zum Brunnen. [Sohn des Landammann Johannes Zumbrunnen und der Dorothea von Beroldingen ; Katharina Käß seine Ehefrau.]

Heini Bletteli. [Studierte 1524 auf der Universität Basel.]

Mansuetus Zum Brunnen, was Landammann. [1548 erwählt und starb Ende dieses Jahres oder anfangs 1549 ; 12. Februar 1549 wird in einer Gült Ammann Zumbrunnens seligen Matte in Altdorf erwähnt.]

Heinrich Bünttiner der jünger, was ouch Commissari zû Belletz. [1542–1544. Maria Wichser seine Ehefrau.]

Hauptman Walthart Zimmerman. [Von Airolo, 1532 ins Landrecht aufgenommen.]

Lienhart Zberg.

Hauptman Sebastian Rechberger. [Gertrud Kluser, seine Ehefrau, Tochter des Vogt Huldreich Kluser.]

Erasmus Zum Brunnen. [Sohn des Landammann Mansuet. Gertrud Kluser ist seine Ehefrau.]

Heini Im Acher. [Schenkt um 1522 5 Pfund an die Pfarrkirche Silenen.]

Hans Buman. [Zoller zu Flüelen.]

Schryber Josep Gerig.

Marti Im Hoff, was Landvogt im Rynthal. [1542–1544.]

Baltassar Ritter, Landvogt in Bollentz gsin. [1548–1550.]

Leander von Beroldingen, was Landschryber. [Sohn des Ritters Josue ; heiratet 1555 Anna Mutschlin, Tochter des Hans Jakob.]

Hauptman Romanus Erb, ist Landvogt in Fryen Emptern gsin. [1553, Sohn des Hauptmanns Heinrich Erb.]

Jacob von Pro, was Landvogt zû Baden. [1541–1543 und 1557–1559.]

Caspar Im Hoff, was Landaman. [1551–1553 und 1561, siegelt noch als Landammann am 11. Dezember 1561 ; † im Amt.]

Caspar Bünttiner.

Hauptman Johannes Grüneniger, was Landschryber. [† 1562 in der Schlacht bei Dreux.]

Josue von Beroldingen, Ritter, was Landaman. [† 13. März 1563.]

Hauptmann Jost Jouch. [Gefallen vor Orleans 1563.]

Hauptman Jacob Lusser, ist Landvogt in Bolentz gsin. [1560–1562.]

Hug Daid Zum Brunnen, was Landschryber. [Sohn des Landammann Mansuet.]

Heini Zickh. [Von Attinghausen, 1560 und 1561 Fünzfzehner-Richter ; 20. August 1562 Zeuge.]

Johannes Gysler, ist Landvogt im Rynthal gsin. [1558–1560, Landschreiber bis 1563 ; ist noch den 31. März 1562 Mitglied eines Friedensgerichtes.]

Fridli von Mentlen [Ankenwäger, des Rats, er amtet noch den 22. Januar 1563 als Fürsprech.]

Walthart Anna [von Attinghausen.]

Johannes Bünttiner, was Landschryber. [Laut Jos. V. Imhof war Barbara Wolleb seine Ehefrau.]

Melchior Lusser. [1561–1563 Vogt der Frühmeßpfründe in Altdorf, † 1564/65.]

Jacob Oechser. [Sohn des Statthalters Johannes Oechser.]

Amandus von Niderhoffen, was Landammann. [1542–1544 und 1555–1557, er erscheint den 7. Oktober 1566 zum letzten Mal als Tagsetzungsgesandter.]

Lütinampt Hans Müller [1562–1564 Spitalvogt] und Margreth Egenspüllerin sin Hußfrow.

Hauptman Asaryas Bünttiner, Landsfenderich und [1564–1566] Landvogt zü Lowis gsin. [† 1570.]

Hauptman Ambrosy Jouch, Landvogt im Oberland gsin. [1550–1552.]

Joachim Türler, ist Landvogt im Meinthall gsin. [1548–1550 ; Dorfvogt in Altdorf 1535–1538 ; Sohn des Landammann Ulrich Türler.]

Franciscus Ritter, was Landschryber <sup>1</sup>.

Hauptman Johannes Bilger von Beroldingen. [Gardehauptmann zu Bologna. Sohn des Landammanns Ritter Josue, † in Flandern.]

Fendrich Jacob Lusser.

Petter Müller.

Petter Cluser, was Pannerherr. [1560–1562 Spitalvogt in Altdorf.]

Hauptman Adryan Bünttiner.

Heinrich Bünttiner, was Landaman. [1577–1579.]

Jost Schmid, was Landaman. [Starb 1582, von späterer Hand hinzugefügt.]

Petter von Mentlen, was Vogt zu Clingnow.

Lütinampt Jöri Stüßi.

Petter von Pro, was Landaman. [1567–1569, 1575–1577. † 19. November 1585.]

Johannes Jouch, was Landsfendrich und Landvogt im Thurgow gsin..

<sup>1</sup> Stiftete dem Kloster Wettingen eine Wappenscheibe mit der Jahrzahl 1572. Ist vielleicht sein Todesjahr.

[1578–1580; 1586 heiratet Daria Püntener, seine hinterlassene Ehefrau, den Jakob Steiger in Altdorf.]

Fenderich Johannes Khûn. [Sohn des Anton und der Sara Püntener.]  
Lüttenampt Johannes Stâffan.

Hauptman Bartholome Megnet, ist Landvogt zu Baden gsin. [1573–1575.]

Hauptman Adryan Khûn, Comissari zû Belletz gsin. [† 1586.]

Hans Dantzenbein [von Silenen] was Landvogt zû Liffenen. [1562–1565.]

Jost Zraggen. [Von Schattdorf.]

Jacob Im Hoff, Landvogt in Fryen Emptern gsin. [1567–1569.]

Johannes Zum Brunnen, was Landaman. [1579–1581, † 1588.]

Josue Zum Brunnen, ist Landschryber zû Lowis gsin.

Jacob von Pro, was Landsfenderich. [† 22. April 1588.]

Baschion Zurenseller. [24. Juni 1586 Gesandter an die ennetbirgische Jahresrechnung.]

Christoffel Im Hoff, was Landvogt zû Baden. [Dasselbst gestorben 1589.]

Marty Lusser.

Hans Lusser, der alt. [Im Lehn, Dorothea Zgöw ist seine Ehefrau.]

Hauptman Bernhart von Mentlen, Landvogt zu Baden gsin. [Dasselbst im Amt gestorben.]

[Bis hier die erste Hand, Abschrift von einer ältern Vorlage; von nun an sind die Eintragungen von gleichzeitiger Hand.]

Jacob Muheim [von Erstfeld], waß Vogt im Rhyntall. [1574–1576; † 1591.]

Hauptman Heinrich Bündiner, Riter. <sup>1</sup>

Heinrich Arnoldt, was Seckelmeister diß Lands. [1591–† 1594.]

Her Pompeus zum Khrütz, was, kher. Cher, Mt zû Hischpania. gsandter by den Eydgnossen. [1570–1594, † 1594.]

Bernhart Judice, genant Schudis.

Andreas Blättelli von Aettighussen.

Hauptman Peter Schmidt † A<sup>o</sup>. 1597.

Her Lorenz von Beroldingen, was Stathaltter dis Lands. A<sup>o</sup>. 1597 †. [Statthalter seit 1596.]

Ambrosy Bündiner, was Land Ammen. [† im September 1598.]

Michael Stricker, Landschriber gsin. [† 1599; schrieb 1597 das Landleutenbuch in Uri; schenkte der Pfarrkirche von Altdorf ein silbernes Kruzifix.]

1602. Hr. Ludwig Schmid, Landvogt in Bolentz. [1596–1598.]

Her Hauptman Jacob Thanner.

Hauptman Volrich Dietli, was Landvogt zû Munderis. [1594–1596.]

Jost Schmidt, ist Her vogt Hans Ludwig Schmidts seligen ehelicher sun gsin.

1603. Heinrich Khuon, ist Comisary zuo Belletz gsin. [1602.]

<sup>1</sup> Sohn des Landammanns Heinrich Püntener; er zog 1591 als Hauptmann unter Oberst Sebastian Heinrich Kuon im Dienste der Liga nach Frankreich. Das Nekrologium der Straußen nennt ihn Gardehauptmann zu Turin.

- Oberster Sebastian von Beroldingen, was Landaman [1592–1594] und Lands Houtptman dis Lands.  
Melcher Müöbly, waß Tallamman zuo Vrselen. [1563.]<sup>1</sup>.
1606. [Im November] Werny Kheß [von Bürglen], alter Landvogt in Bolentz. [1578–1580.]
1606. Casper Müller vß Scheenthall. [Von Unterschächen.]
1607. Hanß Jacob Troger, Ritter, waß Landaman. [1588, 1589, 1601, 1602.]
1607. Hans Hercules Arnolt. [Fähnrich, Sohn des Seckelmeisters Heinrich Arnold.]
1607. Vogt Caspar Romanuß Beßler. [Vogt im Thurgau, 1592–1594.]
1608. Vogt Anthoni Schmidt, alter Seckelmeister. [Landvogt im Thurgau 1606–1608, stiftet 1607 die Schmidische Pfründe in Altdorf.]
1611. Walthert Im Hoff, Ritter [vom goldenen Sporn] und Alter Landaman diß Lands. [1590, 1591, 1603, 1604.]  
Hauptmann Hans Heinrich Troger, Ritter, Zügherr dis Lands gsin.
1612. Haubman Hans Heinrich Erbb. [Sohn des Hauptmann Roman Erb; laut Jahrzeitbuch Altdorf sind Agatha Buoßinger und Magdalena Lusser seine Ehefrauen, erstere die Witwe des Landschreibers Johann Azarias von Flüe von Obwalden.]
1613. Hauptma Wylhelm Rechberger.
1613. Melcher Kämpff von Spiringen.
1614. Oberster Sebastian Heinrich Khün, Pannerherr, Ritter und Landammann diß Lands gsin. [1594, 1595, 1605, 1606.]
1616. Herr Gedeon Stricker, alter Landamma zu Vry. [1607–1609.]
1616. Herr Filip von Mentlen, alt Landvogt zu Bäden. [1589–1591, Sohn des Bernhard.]
1616. [12. Dezember.] Herr Peter Gisler, Landshauptma und Landamma [1596, 1597, 1615, 1616] Ritter des hl. Grabes.
1618. Her Fendrich Heinrich Zum Brunnen, des Raths.
1618. Der erwürdig Geistlich Herr Vater Alexius del Bene von Meylandt, Capuziner.
1619. Herr Niclauß zum Büell, Ritter des heiligen grabß. [7. Juni Beerdigung.]
1621. Herr Vlrich Bündtiner, gewesner Landvogt in Fryen Ämpteren. [1595–1597.]
1621. Herr Matias Grüneniger, gewesner Landvogt [1605–1607] in der Grafenschaft Baden, Ritter.
1621. Herr Alfons Casati Cat. König. May. uf Hispanien Rat und ordentlicher Ambassador in der Eydgnoschaft.
1622. Frau Maria Strickerin, Herr Landschreiber Caspar Arnoldtz eheliche Hußfrow gsin.
1623. Hr. Jacob Plättelin, des Raths. [Von Attinghausen, Stifter des Frauenklosters daselbst.]

<sup>1</sup> Khuon und Beroldingen sind von der nämlichen Hand eingetragen, Müöbli dagegen von einer andern, er fällt also jedenfalls nicht mehr auf das Jahr 1603.



1624. Hr. Hanß Jacob Tschudi, ist Landshauptmann zu Liffenen gsin.  
1624. Hr. Hauptmann Wilhalm von Mäntlen.  
1625. Hr. Fendrich Magnus Tschudi. [Sohn des Kirchenvogt Anton Tschudi und der Dorothea von Mentlen.]  
1626. Hr. Emanuel Bäbler, Ritter, Alt-Landama [1599–1601, 1619–1621] und Pannerherr diß Lands gsin.  
1626. Hr. Hauptmann Gedeon Strickher.  
1627. Her Melchior Magnet, alter Landaman [1613–1615] und Landshauptman diß Lands gsin. [† 27. Januar.]  
1627. Fendrich Sebastian Erb. [Sohn des Hauptmann Hans Heinrich Erb.]  
1628. Meister Peter Lußer. [Im Lehn; er erhielt 1604 den Auftrag, die « Gänterli » in der Sakristei zu Altdorf herzustellen.]  
Hr. Hauptmann Jacob Stricker, alt Seckelmeister des Lands und erwelter Commissari zu Luggaris. [† 15. Juni.]  
1629. Herr Sebastian Heinrich Kuon, alt Landvogt in Fryen Ämpteren. [1623–1625.]  
1629. Hr. Johannes zum Brunnen, ist Landvogt in Bolenz gsin. [1626–1628.]  
1629. Hr. Matyß Tschudi [1583 mit seinem Vater Magnus als Landmann angenommen.]  
1629. Hr. Landvogt [zu Livenen, 1604–1607] Sebastian Stepfer [von Bürglen]. 1629. Hr. Hauptman Leander zum Büel, Altlandvogt in Bolenz [1620–1622], Ritter.  
1629. Meister Jacob Lusser. [Im Lehn, Landsthrummschlager, Sohn des Meister Peter Lusser und der Apollonia Baldegger.]  
1629. Herr Ritter Josue von Beroldingen [St. Steffans-Ordens — von späterer Hand hinzugefügt.]  
1629. Hr. Lütenampt Johannes Bündtiner.  
1629. Hr. Vendrich Johann Ludwig Schmidt.  
Hr. Johann Jacob Büll, ist Statthalter in Lifenen gsin.  
1629. [16. Juli.] Hr. Peter Käß [von Schattdorf], alter Landvogt in Lifenen [1616–1619].  
1629. Hauptman Jacob Muheim [von Erstfeld], alt Landvogt im Rhyntal. [1606–1608].  
1629. Hauptmann Balthasar Gybler [von Bürglen.]  
1631. Herr Schriber Matyß Käß, des Raths [von Bürglen. † 14. Februar.]  
Hauptman Peter Madran.  
1631. Herr Hauptman Azarias Büntiner, Ritter.  
1631. P. Leander von Rächberg, deß Ordenß der Herrn Vätteren Capuzinieren.  
1633. Herr Hauptman Waltert Zefell, alter Landvogt im Rhinthal [1590–1592; † zu Schattdorf den 5. Mai.]  
1633. Herr Lefi Ifanger, des Rats [von Sisikon].  
1633. Hr. Landvogt Vlrich Türler, des Rats und gewesner Landvogt im Meinthal [1596–1598].  
1633. Hr. Hans Jacob Grüneniger.  
1633. Antoni Bernardino, gewesner Landtshauptman der Landtschaft Lifenen.

1634. Herr Hauptman Wahldtarrt Baldeger, was Statthalter [1633 und 1634] und Landtsfendrich diß Landtß.
1635. Junker Hector von Beroldingen.
1635. Deß wolwürdigen, hochgelehrten, geistlichen Hrn. Leonhardt Fründts, gewesnen Decans, Apostolischen Protonotarius, Comißarius der vier Waldstetten und Pfarherrn deß loblichen Gothshuß St. Martini alhie.
1636. Hr. Oberster Johan Conrad von Beroldingen, Ritter, alter Landamma [1609, 1610, 1625, 1626] und Landtshauptma diß Landts gsin. [Geb. 18. Juli 1570; † 23. August.]
1636. Frauw Maria Jacobe Torerin, ist Hr. Landvogt Hans Bernhart Schmidts ehliche Hausfrow gsin. [† 5. Dezember.]
1636. Hr. Emanuell Tanner, St. Steffans-Ordens Ritter, ist Gwardihauptman zue Ravenna gsin.
1637. Frauw Maria Magdalena Tannerin, ist Hr. Hauptman Hanß Martin Beßlers Hausfrow gsin.
- 1637 den 23. Dezember. Hr Hans Caspar von Spyringen, genandt Arnoldt, Ritter, alt Landaman [1633–1635] und Landshauptman dis Landts gsin. [Auch andere Bruderschaftsnekrologien verzeichnen ihn zum Jahre 1637; den 7. November 1637 ist er zum letzten Mal Tagsetzungsgesandter.]
1638. Hr. Houbtman Sebastian von Beroldingen, waß Landtshauptman und Landschriber zu Lauwiß.  
Hr. Houbtman Anthoni Tschudi von Gyrniß.  
Hr. Houbtman Marti Epp, was alter Landvogt zu Sargans [1606–1608.]
1639. Hr. Houbtman Johann Jacob Schmidt, Ritter und Zügherr diß Lands.  
Hr. Houbtman Johann Bernhard Schmidt, deß Raths und gewesner Landvogt zu Baden. [1637–1639.]  
Hr. Fendrich Caspar Zum Brunnen. [Sohn des Vogt zu Bollenz Johann Zumbrunnen und der Veronika Rüeplin.]  
Fraw Anna Maria Im Hoff, was Landamman Caspar Romanus Troger, Ritter St. Mauritii und Lazari Ordens, eheliche Haußfraw.
1640. Hr. Hauptman Johann Rudolf von Beroldingen, war des Raths.  
[1640] Hr. Amandus von Niderhofen [von Schattdorf, † 21. September.]  
[1641] Hr. Lütenampt Sebastian Rechberger.  
? Hr. Hauptman Johann Marti Beßler, Ritter und deß Raths.
- [1643, den 20. Dezember] Herr Landvogt [zu Livenen] Caspar Zeffel [von Schattdorf, 1625–1628.]
1645. Hr. Hauptman Anthoni zum Brunnen.
1646. Hr. Hauptman Jost Schmidt, des Rahts.
1647. Her Lantaman Johann Peter von Rol [1611, 1612, 1635, 1636.]
1647. Her Statthalter Jo. Antonio Castagna von Lauiß. [Anna Regina Schmid, Tochter des Landvogt Anton, seine Ehefrau.]  
Her Canzler Johann Aloisio Orelli.
1648. Den 17. Apprel 1648 starb Her Oberster Johann Heinrich Zum Brunnen, waß Ritter des St. Michels Ordens, Lantaman [1621, 1622, 1637, 1638] und Lantßhauptman zu Ury. [Gräbt 18. April, laut Kirchen-Rechnung.]



1649. [29. April] Fändrich Lienhart Gardi [Zurfluh], Leüfer des Lants.  
1649. [18. Mai] Her Hanß Martin Schmit, des Rahts.  
1649. Her Nikhlauß Wilhelm, genamnt Krämer, starb in Frankreich in der Widerheimbreiß uf der Walfart St. Jacob <sup>1</sup>.  
1650. [31. August] Herr Landschriber Franzisch Büntener.  
1650. Adrian Bader.

*Altdorf,*

*Joseph Müller.*

## Zur Geschichte des Ruralkapitels Wynau im Bistum Konstanz.

Nach der alten Kirche zu Wynau (Wymnow) im bernischen Oberaargau wurde auch das *Dekanat Wynau* benannt, welches aber schon im 15. Jahrhundert zu Langenthal (Langentan) seine Kapitelsversammlungen hielt. Zur Zeit der Reformation wurde es in ein protestantisches Kapitel Langenthal umgewandelt <sup>2</sup>.

Der Kirchensatz und das Patronatsrecht der Kirche von Wynau gehörten im 12. Jahrhundert den Freiherren von *Bechburg*, im 13. Jahrhundert den Grafen von *Falkenstein*. Den 12. Juni 1274 verkauften Ulrich von Falkenstein, Stiftspropst in Solothurn, und seine Brüder Heinrich und Otto von Falkenstein dem Cisterzienserkloster *St. Urban* den Kirchensatz von Wynau gegen das dem Kloster gehörende Patronatsrecht des Waldkirchleins bei Niederbipp und gegen 134 Mark Silbers <sup>3</sup>.

In den Beiträgen « zur Heimatkunde des Kantons Bern » von Egbert Friedrich und Wolfgang Friedrich von Mülinen (5. Heft S. 246) lesen wir: « 1456 wurde die Abtei St. Urban durch Schiedsspruch verurteilt, dem Dekan von Wynau und vier seiner Mitbrüder jährlich zu vier Malen in Langenthal eine gute Mahlzeit aufstellen zu lassen. Die Urkunde, die diese Verpflichtung verbriefte, heißt der « Zechbrief » ». Diese Notiz steht auch in Glurs Roggwylers-Chronik S. 296.

Wie verhält es sich mit diesem angeblichen « Zechbrief » ?

Vor Zeiten machten die Edlen Ulrich und Atzo *Liplitz* von ihren Gütern in Langenthal Vergabungen an das Kloster St. Urban mit dem Geding, daß zu ihrem Seelenheil der Dekan und das Kapitel Wynau jährlich drei Mal, nämlich während der Oktav des hl. Georg, Martyrers, während der Oktav von Maria Himmelfahrt, während derjenigen des hl. Gallus je 6 Jahrszeitmessen und der Dekan und seine vier Amtsbrüder nach dem Feste der

<sup>1</sup> Am 15. Juni wurden für ihn Exequien gehalten; er war aus Lothringen gebürtig und von der Landsgemeinde 1645 als Landmann in Uri angenommen worden; ein Jahr später erhielt auch sein Sohn Gladi das Landrecht.

<sup>2</sup> Vergl. W. E. Fr. und W. Fr. von Mülinen, Beiträge zur Heimatkunde des Kantons Bern, 5. Heft, S. 133, 243.

<sup>3</sup> Vergl. F. Eggenschwiler, Zur Gesch. der Freiherren von Bechburg I., 40, 72.

hl. drei Könige in der Kirche zu Langenthal je 2 Jahrzeitmessen lesen und daß der Abt von St. Urban bei diesem Anlasse den Celebranten, dem ganzen Kapitel Wynau und andern ehrbaren, vom Kapitel eingeladenen Honorationen je eine copiose, reichliche Mahlzeit in Langenthal verabfolgen lasse.

Im Jahre 1455, Dienstag in der Oktav von Maria Himmelfahrt, verweigerte ihnen Abt Nikolaus die Dargabe der Mahlzeiten, die er bisher nicht aus Rechtsgründen, sondern aus « Freigebigkeit und Wohlwollen » aufgetischt habe. Einige Priester wollten nun, nachdem 3 Messen gelesen worden, keine weitere mehr applizieren; andere ließen sich auf Kosten des Abtes « gegen Recht und Vernunft » eine noch reichlichere « übertriebene » Mahlzeit aufstellen.

*Nikolaus von Gundelfingen*, Stiftspropst in Beromünster, Generalvikar des Bistums Konstanz, wurde von beiden Parteien zum Schiedsrichter in dieser Angelegenheit ernannt. Dieser entschied, der Abt habe laut der in Wynau aufbewahrten Stiftungsurkunde die Pflicht, drei Mal, in den Oktaven von St. Georg, Maria Himmelfahrt und St. Gallus, den Dekan in Wynau, alle Mitbrüder des Dekanates Wynau und andere ehrbare, vom Dekan oder Kammerer eingeladene Personen geziemend mit Speise und Trank zu versehen, dazu das vierte Mal den Dekan und vier seiner Kapitelsmitbrüder innerhalb 8 Tagen nach Christi Beschneidung. Dafür haben der Dekan und das ganze Kapitel an den genannten drei kirchlichen Zeiten in der Kirche zu Langenthal die vorgeschriebenen Anniversarien zu halten mit wenigstens 5 hl. Messen und einem Amt als sechste und letzte; es solle der Dekan und vier seiner zu bestimmenden Confratres nach Christi Beschneidung das vierte Anniversarium begehen mit wenigstens zwei hl. Messen. Auch möge der Abt in der Kirche zu Langenthal noch einen Altar errichten lassen, damit die genannten Jahrzeiten bequemer abgehalten werden können.

Wir lassen eine Abschrift dieser in fließender, aber langatmiger, mit Partizipien überfüllter lateinischer Sprache abgefaßten Schiedsspruchurkunde vom 6. Dezember 1456 hier folgen:

In nomine Domini, Amen. Nos *Nicolaus de Gundelfingen*, decretorum Doctor, reverendi in Christo patris et Domini nostri, Domini Heinrici, Episcopi Constantiensis et Curiensis Ecclesiarum administratoris, Vicarius in spiritualibus generalis, *praepositus* Ecclesiae collegiatae sancti Michaelis *Beronensis*, nec non arbiter atque iudex causarum et differentiarum infra scriptarum per partes inferius nominatas, in vim compromissi et via arbitrandi electus et nominatus, notum facimus universis et singulis praesentes literas inspecturis seu audituris, quosque infra scriptum tangit negotium, seu tangere poterit quomodolibet in futurum, quod subortis pridem inter honorabiles et discretos viros, Dominos *Decanum, Camerarium et confratres Decanatus ruralis in Wymnow*, Constantiensis Dioecesis, ut actores ex una, et reverendum patrem, Dominum *Nicolaum Abbatem Monasterii sancti Urbani*, Ordinis Cisterciensis, dictae Constantiensis Dioecesis, ex alia partibus de et super eo, quod ipsi Domini Decanus, Camerarius et Confratres Decanatus in Wymenow querelose asserebant, quod licet praefatus Dominus *Abbas singulis annis in villa nuncupata Langental ipsos Dominos Decanum, Camerarium et Confratres Decanatus in Wymenow quatuor in anno ex lon-*

geva consuetudine celebrata et celebrari solita, *quatuor copiosas refectiones*, videlicet unam infra octavam sancti *Georgii* Martiris, reliquam infra octavam *Assumptionis* gloriosae Virginis Mariae, aliam vero infra octavam beati *Galli* Confessoris, ultimam autem post *Epiphaniam* Domini, ipsis Decano et Capitulo ac aliis clericis atque magnae reputationis viris per praefatum Capitulum in Wymenow invitatis copiose et abundanter absque ulla contradictione *dedisset*, idemque capitulum in Wymenow possessionem continuam istarum refectionum ad tantum tempus habuisset, cujus temporis initium seu contrarium in memoria hominum non existeret ; nihilominus tam ipse Dominus abbas sancti Urbani pridem de anno Domini millesimo quadringentesimo quinquagesimo quinto, et feria tertia infra octavam Assumptionis beatae Mariae Virginis refectiones hujusmodi amplius dare recusasset, prout non dedisset, et ut sic ipsos Dominos actores possessione eorum nullo jure sed propria temeritate spoliasset in ipsorum Dominorum de Capitulo praejudicium non modicum et gravamen, ex adverso vero pro parte Domini Abbatis replicato, hujusmodi refectiones non ex aliquo jure sed ex mera libertate et pie ministrasse. Cum vero pauci confratres dicti Decanatus a tempore earundem refectionum, et novissime nonnulli in celebratione anniversariorum post tertium missarum numerum missas celebrare recusassent, aliqui etiam ipsorum confratrum ultra debitum horarum tardando supervenissent, et jus ad hujusmodi refectiones se habere jactassent, et sibi immoderatas refectiones praeter jus et rationem ac frivole usurpare attentassent in ipsius Abbatis et sui Monasterii ac vivorum et mortuorum gravamen et praejudicium, atque anniversariorum vilipendium non modicum revera hujusmodi immoderatas refectiones et gravamina indebita de cetero fieri inhibuisset : in finem ut in his debita fieret ordinatio, et facti hujus discussio etc. : supradictae partes hujusmodi inter eos et super praemissis subortas dissentiones atque differentias et radicibus evellere, et litium anfractus extinguere, signanter expensas, labores et fatigia evitare, imo leviori modo ad concordiae tramitem devenire, et in bona tranquillitate permanere cupientes, matura per eos, ut dixerunt, deliberatione praehabita, omnibus melioribus modo et forma, quibus melius et efficacius potuerunt pro se et suis in Capitulo Wimnow et Monasterio sancti Urbani supradictis successoribus universis de et super omnibus et singulis praemissis inter eos et occasione praemissorum subortis litibus, questionibus, differentiis et altercationibus cum omnibus et singulis suis emergentiis, incidentiis, dependentiis et connexis, in nos supradictum Nicolaum de Gundelfingen, Vicarium, tanquam eorum arbitrum de alto et basso compromiserunt, ac validum et solemne compromissum inierunt, dantes hinc inde pro se et quibus supra nobis plenam et liberam potestatem auctoritatemque et mandatum speciale, super praemissis suis litibus, questionibus et differentiis in jure ut arbitri post desuper receptam informationem legitimam, laudandi, arbitrandi, praesentandi et sententiandi hujusmodi laudandi, poena vallandi, quibuscunque diebus, horis et locis, partibus ipsis vocatis et non vocatis, praesentibus vel absentibus, stando vel sedendo, et prout nobis videretur expedire : promittentes etiam eo tunc tempore partes per fidem suam pro se et suis successoribus universis praedictis laudo et sententiae nostrae arbitrali

desuper per nos ferendo parere ac omni modo et effectualiter satisfacere, nec ab eisdem laudo, sententiae et pronuntiationi nostris appellare, pernotare, seu ad arbitrium boni viri per se vel alias personas recurrere, aut alias econtra facere vel venire quovis modo cum renuntiationibus in his necessariis et opportunis, et suscepto per nos onere, eaque hujusmodi per nos Vicarium et arbitrum supradictum ad instantes preces dictarum partium et pro bono pacis suscepto et acceptato ac coram nobis pro parte dictorum Dominorum Decani, Camerarii et confratrum Decanatus antedicti certo libello sive petitione sumaria cum petitione in fine ejusdem de restituendo eos in pristinam possessionem ac Dominum Abbatem de dando hujusmodi refectione cogendo et compellendo, et in expensis litis condemnando, nec non pro parte Domini Abbatis sancti Urbani certa responsione cum alia petitione in fine ejusdem facta de absolvendo se et suum monasterium ab impetitione Dominorum actorum una cum certae scripturae et testium attestationibus et dictis aliisque probationibus effectualiter et scriptutenus productis et exhibitis, quibus quidem libello, responsione, literis, scriptura, testium attestationibus et aliis coram nobis productis, per nos visis et inspectis ac eis debita cum maturitate recensitis, tandem anno Domini die inferius adnotata nos Vicarius et arbiter atque judex electus supradictus ad diligentem et instantem requisitionem dictarum partium, de jurisperitorum consilio et assensu, quibus de hujusmodi causae sive negotii meritis relationem plenariam fecimus et fidelem ad nostrum laudum atque sententiam nostram arbitralem in et super praemissis in Scriptis ferendam et promulgandam duximus procedendo et processimus, eamque per ea, quae in coram nobis deductis allegatis et probatis vidimus et cognovimus, tulimus et legimus in haec, quae sequuntur verba : Christi nomine, praenotatis, visis et diligenter consideratis hujus causae meritis de juris peritorum consilio nobis desuper mature communicato per hanc nostram arbitralem sententiam, quam in his Scriptis ferimus, arbitramur, laudamus, *decernimus et pronuntiamus, Dominum Abbatem Monasterii sancti Urbani, ordinis cisterciensis, Constantiensis Dioecesis, obligatum fuisse et esse tribus temporibus* in anno, videlicet infra octavam Georgii martiris unam, reliquam infra octavam Assumptionis gloriosae Virginis Mariae, aliam vero infra octavam beati Galli confessoris *reficiendi cibo et potu Decanum omnesque confratres Capituli in Wymnow*, et alios honestos ex casu supervenientes, per Decanum vel Camerarium vocatos, ac non modo praemisso reficiendi Decanum et *quatuor suos* confratres capituli praedicti, qui ad hoc sunt vocandi aliqua die praefigenda *infra proximos octo Dies post circumcisionem Domini*, ipsumque Dominum Abbatem sancti Urbani modernum et suos successores ad dandum et ministrandum praedictis tribus temporibus Decano totique Capitulo Decanatus Wymnow, ac aliis honestis a casu supervenientibus honestam et decentem refectionem, nec non Decano pro tempore in Wymnow et quatuor suis confratribus quarta vice aut tempore, videlicet die *infra proximos octo dies post circumcisionem Domini* perfigenda, dandam et assignandam refectionem juxta vim, formam cujusdam Scripturae authenticae apud Decanum et confratres existentis, condemnandum duximus, et in his praescriptis condemnamus : cum autem secundum cano-



nicas sanctiones in officiis caritatis primo loco illis teneamur obnoxii, a quibus beneficium nos cognoscimus recepisse, et rationi congruat, qui commodum amplectitur, onus etiam subire non recuset; et quia coram nobis sufficienter doctum existit, praedictas quatuor refectiones modis et temporibus praemissis fiendas, ordinatas et statutas fuisse et esse per quondam nobiles viros *Ulricum et Atzonem Liplitz de propriis possessionibus et praediis in Langentan in remedium sui et aliorum suorum benefactorum*, et ut *anniversaria eorum praemissis temporibus in Langentan peragantur* et celebrentur; ideo pari nostra sententia arbitramur, laudamus, decernimus et pronuntiamus, Decanum et omnes confratres Decanatus Wimnow praemissis tribus temporibus, videlicet infra octavas Georgii martiris, Assumptionis beatae Mariae Virginis, sancti Galli confessoris, nec non Decanum pro tempore in Decanatu Wimnow et quatuor suos confratres quarta vice aut tempore, videlicet aliqua die infra proximos octo dies post circumcisionem Domini perfigenda fuisse et esse adstrictos ad *peragendum et celebrandum anniversaria praedictorum nobilium Ulrici et Atzonis Liplitz* et suorum benefactorum in ecclesia Langentan, ipsosque Decanum et ejus confratres praefatis tribus temporibus ad celebranda et peragenda anniversaria praedicta, et ad legendum sive dicendum ad *minus quinque missas*, et ultimam et sextam in notis decantandam in ecclesia Langentan, nec non Decanum et quatuor suos confratres ad peragendum *quartum anniversarium*, videlicet aliqua die perfigenda infra proximos octo dies post Circumcisionem Domini et ad celebrandum ad *minus duas missas*, condemnandos duximus, et in his scriptis condemnamus: insuper pronuntiamus, quod Dominus Abbas sancti Urbani adhuc *unum altare in ecclesia Langentan* construat et erigat, ut commodius anniversaria praedicta celebrari valeant, expensas hujus litis eorum nobis habitas ex causis nos moventibus hinc inde compensantes. In quorum praemissorum testimonium evidens et fidem nos Nicolaus, Vicarius et Arbitrator supradictus, praesentes literas sigillo nostro praedictae ecclesiae Beronensis jussimus et fecimus appensione communiri. Lecta et lata est haec nostra sententia arbitraria sexta die Mensis Decembris, Anno Domini millesimo quadringentesimo quinquagesimo sexto, indictione quarta.

L. R. SCHMIDLIN.

## Liturgische Formeln in der Diözese Konstanz.

Der Dorfplatz von *Sarnen* mündet westlich, beim Rathaus, in ein kleines Straßenstück aus, das mittelst eines alten Steinbogens über die Aa führt und von hier den Wanderer nach Kirchhofen weist, wobei er heutzutage einen etwas steilern Weg oder eine bequeme Fahrstraße benützen kann. Bei der Rückkehr von einem Versehgang pflegen einige Verwandte der verwahrten Person das Allerheiligste bis in die Nähe des genannten Schwibbogens zu begleiten. Der Aufstieg zur ziemlich hoch gelegenen Kirche wird den Dorfbewohnern bei diesem Anlaß nicht zugemutet und daher wendet

sich der versehende Geistliche am westlichen Ende des Dorfplatzes bei der Brücke an die bisherige Begleitung und spricht, nach gefälliger Mitteilung von Pfarrer Melchior Britschgi : « Durch Verleihung der Päpstlichen Heiligkeit erlangen alle diejenigen, welche das Hochwürdigste Gut zu einem Kranken begleiten und dabei für die Ausbreitung des Glaubens, die Ausrottung der Ketzereien und die Erhaltung des Friedens mit Andacht beten, mehrere heilige Ablässe. Hiermit will ich abermals gesetzt haben eure Seele, Leib, Ehre, Gut und alles, was euch lieb sein soll, unter den allergnädigsten Schutz und Schirm der allerheiligsten Dreifaltigkeit, Gott des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen. » In der Pfarrkirche wird hernach kein Segen mehr erteilt, außer wenn einige Verwandte das Allerheiligste bis hierher begleiten.

Auch anderwärts in der Urschweiz wird das heiligste Sakrament bei einem Versehgang gewöhnlich von den weiblichen Hausbewohnern und einigen Nachbarinnen an der Haustüre mit brennenden Rodelkerzen empfangen und nachher wiederum bis zur Türe oder bis vor das Haus hinausbegleitet und ihnen dort vom Priester der Segen gespendet, wenn es nicht schon in der Stube oder im Krankenzimmer geschehen. Den Weg entlang treten die Leute wohl an die Haustüren oder auf die Straße und empfangen hier ebenfalls knieend den Segen mit dem Allerheiligsten, aber eine Begleitung bis zur Kirche dürfte sehr selten sein. Die Wegverhältnisse sind meist derart, daß hievon aus praktischen Gründen abgesehen werden muß. In einigen Berggegenden kehrt der Geistliche überhaupt ohne Sanktissimum in die Kirche zurück. Die Sitte von Sarnen erregte unser liturgisches Interesse um so stärker, als wir sonst nirgends von einer Ablassverkündigung gehört hatten. Gestützt auf die mehrfache Beobachtung, daß die Landeshauptkirchen bisher viel zäher und länger als andere Pfarreien an den alten liturgischen Gepflogenheiten festgehalten, durfte man mit Grund vermuten, daß es sich bei der genannten Ablassverkündigung nicht um eine willkürliche Einzelperscheinung, sondern eher um einen vereinzelt Überrest einer ehemals allgemein verbreiteten Sitte handle. Es ergab sich wirklich, daß Pfarrer Britschgi, seit 1870 Vikar und seit 1888 Pfarrer in Sarnen, die von ihm gebrauchte Form mit etwelcher Kürzung jenem *Pastor fidelis* entnommen, der 1853 in Einsiedeln erschienen ist, und wo der fragliche Text lautet : « Aus Verleihung des päpstlichen Stuhles erlangen alle und jede, welche das allerheiligste, hochwürdigste Sakrament des Altars zu den Kranken andächtig begleiten und für Ausrottung der Ketzereien, Friede und Einigkeit christlicher Fürsten und Potentaten, wie auch für Aufnahme der heiligen, christkatholischen Kirche etwas mit Andacht beten, 100 Tage Ablass. Diejenigen aber, die das heiligste Sakrament mit brennenden Kerzen begleiten, 200 Tage.

Hier empfehle ich eure Seele, Leib, Ehre und Gut und alles, was euch in Gott dem Allmächtigen lieb ist, in den allergnädigsten Schutz und Schirm der allerheiligsten Dreifaltigkeit, Gott des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen. »

Die Ausgabe des *Pastor fidelis* von 1876 (dritte Auflage von Brunner), welche nach einer weitverbreiteten Ansicht nicht eine Verbesserung, sondern

eine Verschlimmerung des Buches bedeutete, enthält diesen Text nicht mehr. Die bezügliche Rubrik sagt vielmehr: *Denique cum Sanctissimo faciat signum crucis super comitantes, nil dicens*<sup>1</sup>. Der *Pastor fidelis* schloß sich namentlich in seinen frühern Auflagen bekanntlich sehr enge an das Konstanzer Rituale und die bezüglichen liturgischen Gebräuche an. Die Tatsache, daß sich in diesem Buche die vorerwähnte Ablaßverkündigung findet, ist daher nicht etwa so zu verstehen, als habe der *Pastor fidelis* mit dieser Formel etwas Neues einführen wollen, ihre Aufnahme ist im Gegenteil als Niederschlag der damals herrschenden Praxis zu betrachten. Einen Beleg hiefür liefert beispielsweise die Pfarrkirche in *Schwyz*, wo der Priester nach dem Versehgang noch jetzt das Kreuz auf den Altar stellt und, zum Volke gewendet, spricht: « Zur Verehrung des allerheiligsten Altarsakramentes, zu Hilf und Trost der verwahrten Person und zur Gewinnung der heiligen Ablässe laßt uns mit Andacht beten ein Vater unser, ein Ave Maria samt dem apostolischen Glauben. » An den Altar zurückgekehrt, wendet sich der Priester wiederum zum Volk mit den Worten: « Aus Verleihung des apostolischen Stuhles erhalten alle diejenigen, welche das heilige Altarsakrament entweder zu den Kranken oder von den Kranken begleiten und dabei nach Meinung des heiligen Vaters beten, 100 Tage Ablaß; diejenigen, die es mit brennenden Kerzen tun, 200 Tage. » Das Versehkreuz zum Segen ergreifend, schließt der Priester also: « Hiemit setze ich eure Seele samt allem, was euch lieb ist, in den gnädigsten Schutz Gottes des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen. » Pfarrer und Sextar Maurus Waser versichert, daß diese Formel in *Schwyz* von altersher gebraucht worden sei. Ganz ähnlich lautet die in *Einsiedeln* übliche Form. In *Stans* werden nach der Rückkehr in die Kirche drei Vater unser und das Glaubensbekenntnis gebetet, worauf der Priester den Segen erteilt. Eine Ablaßverkündigung findet jedoch nicht statt. Pfarrer P. A. Furrer in *Seelisberg* († 1883) pflegte nach dem Versehgang ebenfalls in der Kirche einige Vater unser zu verrichten.

Es entsteht nun die Frage, ob die angeführte Sitte allmählich von selbst, auf Grund des päpstlichen Ablasses, in der Diözese Konstanz sich ausgebildet habe, oder ob und wann eine bezügliche Rubrik ins Rituale aufgenommen worden sei. Wir wollen nun diese Fragen schrittweise zu beantworten suchen.

Das « *Compendium* » des Konstanzer Rituale (editio secunda, ohne Datum) enthält an betreffender Stelle, S. 56, keinerlei Anweisung über die Ablaßverkündigung, sondern läßt vielmehr wie der *Pastor fidelis* von 1876 den Segen erteilen *nil dicens*. Hingegen treffen wir eine solche Verkündformel schon im *Einsiedler Pastor fidelis* von 1806 und diese Ausgabe nennt sich auf dem Titelblatt ausdrücklich als eine solche « *juxta Rituale et Benedictionale dioecesanum* ». Es ist aber dort, S. 12, nur von einem

<sup>1</sup> Wir glauben diese Rubrik nur auf den eigentlichen Segensakt beziehen zu sollen. Eine vorausgehende Verkündigungsformel wird hiedurch nicht ausgeschlossen.

100-tägigen Ablaß die Rede. Doch taucht hier diese Formel nicht zum ersten Mal auf. Wir finden sie in der nämlichen Fassung bereits im Konstanzer *Rituale von 1686*, wo es S. 115 heißt : *Deinde factâ prius genuflexione, vertit se ad populum, et annuntiat indulgentias a Summis Pontificibus concessas Sanctissimum Sacramentum comitantibus : Quas si maluerit, et tempus feret, poterit statim ab initio, et ante exitum denuntiare sub forma sequenti : Andächtige in Christo dem Herrn. Auß Verleyhung Ihrer Pâpstlichen Heiligkeiten erlangen alle vnd jede, welche das Allerheiligste hochwürdigste Sacrament deß Altars mit einem brünnenden Licht oder Kertzen zu dem Krancken andächtig begleiten vnd für Außreüttung der Ketzereyen, Frid vnd Einigkeit christlicher Fürsten vnd Potentaten wie auch Auffnahm der H. Christlichen Catholischen Kirchen etwas mit Andacht betten, 200 Täg, die aber obbemelte Gebett vnd Werck ohne brünnendes Licht verrichten, 100 Täg Ablaß vnd Nachlassung zeitlicher Straffen. Postea iterum ad altare conversus factâ genuflexione, cum Sacramento in pyxide faciat signum Crucis super populum, vel nihil dicens vel dicens : Benedictio Dei omnipotentis etc. ut supra ac deinde illud in loco suo reponat.*

Weiter hinauf läßt sich diese Verkündigungsformel in einem *gedruckten* Konstanzer *Rituale* nicht mehr verfolgen. Denn dem nächstältesten doppelbändigen *Obsequiale und Benedictionale von 1597* ist sie ganz unbekannt, obwohl die *Obsequialia von 1502, 1510, 1560 und 1570* wenigstens eine bezügliche *Rubrik* enthielten und dieselbe nachweisbar auch befolgt wurde. Im Exemplar von 1502 zu *Erstfeld* ist neben der Rubrik, welche in allen obgenannten Ausgaben wörtlich gleichlautet, die deutsche Verkündformel am Rande von einer ziemlich gleichzeitigen Hand schriftlich angedeutet mit den Worten : « Diß bet » und « hundert leßlicher, tödtlicher (Sünden) 40 tåg <sup>1</sup>. »

Noch bessern Aufschluß hierüber gibt uns ein Exemplar der *Agenda seu obsequiale simul ac benedictionale iuxta ritum et normam ecclesiae et episcopatus constantiensis. M.D.LXX.* Als Druckort und Drucker wird am Ende des Buches genannt : *Dilingae, excudebat Sebaldus Mayer.* Das Vorwort des Bischofs Markus Sittikus ist datiert : *Ex Constantia, VI Nonas Martij. Anno a partu virginis, M.D.LXX.*

Im « *ordo providendi infirmum viatico* » heißt es am Schluß : *Sicque abeat : et postquam ad ecclesiam redierit : pronunciet indulgentias populo*

<sup>1</sup> Bis gegen Ende des XVI. Jahrhunderts pflegten manche Bischöfe bei Kirch- und Altarweihen neben dem üblichen Ablaß von läßlichen Sünden auch 40 Tage Ablaß von Todsünden (*criminalium* oder *mortalium*) zu verleihen. Um nicht Anlaß zu falschen Auffassungen zu geben, blieben dann später diese letzteren Ablässe einfach weg. — Schon den 13. November 1359 verliehen mehrere Bischöfe in Avignon, jeder für sich, den Seelisbergern je 40 Tage Ablaß, *qui corpus Christi vel oleum sacrum, cum infirmis portentur, secuti fuerint.* Der Bischof von Konstanz fügte dann seinerseits auch noch einen Ablaß von *quadraginta dies criminalium* hinzu. Ein anderer Ablaßbrief der Pfarrlade Seelisberg vom 24. Dezember 1370 verleiht nur *sex dies criminalium et decem dies venialium peccatorum.*



corpus Christi sequenti concessas, eorumque orationibus infirmum recommendet etc.» Diese Agenda erschien unter dem Einflusse der 1567 abgehaltenen Diözesansynode. Sie ist die letzte Konstanzer Ritualausgabe in gotischem Gewande. Aus den Initialen weht noch ein Hauch des schwindenden Humanismus. Die Formeln der katholischen Sakramentenspendung und vieler Segnungen werden jeweilen eröffnet durch Darstellungen aus der heidnischen Mythologie. Doch sind die Abzüge in dieser Ausgabe unscharf und haben dieselben jedenfalls keinerlei Schaden angerichtet. Die bezüglichen Reklamationen der katholischen Orte müssen sich auf die Editionen anderer liturgischer Bücher bezogen haben<sup>1</sup>. Recht geschmackvoll ist die ganzseitige Zeichnung des bischöflichen Wappens gehalten. Wir werden dasselbe samt der ersten Initiale M im 65. Bande des «Geschichtsfreundes» reproduzieren. In welcher Weise der obgenannten Rubrik gemäß schon im 16. Jahrhundert der Ablass und die Gebetsempfehlung verkündet worden, zeigt uns das Exemplar der Kantonsbibliothek *Aarau*. Es stammt «Ex bibliotheca L. B. de Thurn et Gestelenburg, cognominatorum Zur-Lauben.» Das Buch ist in einen soliden, gepreßten Weißlederband gebunden und mit zwei messingenen Schließen versehen. Einer der ersten Besitzer verewigte sich auf der Innenseite des vordern Holzdeckels mit den Worten: «Sum ex libris *Jacobi Mülleri, presbyteri Tugensis* anno domini M.D.XCII. Emptus Lucernae floreno<sup>2</sup>». Über diesen Zeilen steht das Müllerwappen mit der Jahrzahl 1592 in Federzeichnung. Die Stelle der Helmdecke vertritt ein Bahrtuch und statt der Helmzier erblicken wir über dem Wappenschild einen Totenkopf und auf diesem eine Sanduhr mit zwei gekreuzten Knochen. Die Devise auf dem Spruchband lautet: *Nos pulvis et umbra sumus*. Diesem Abzeichen entspricht das Distichon oben am nämlichen Deckel.

Cum tumulum cernis, cur non mortalia spernis,  
Tali namque dono, clauditur omnis homo.

Müller, welcher am 20. November 1595 der Grundsteinlegung des Kapuzinerklosters Zug beiwohnte, ergänzte nicht bloß vorn einige fehlende Blätter der Agenda handschriftlich, sondern schrieb auch hinten im Buch auf ein beigesetztes Blatt folgenden

*Modus indulgentias pronuntiandi.*

Ir frommen lieben christen, wie ihr hie nochgefolgt sind dem heligen Sacrament zu ehren, helfend mir Gott den Herren bitten für die krank (oder kranken) person, so ich verwart han mit dem zarten vnd helgen frolichnam Jesu Christi, dz im sölches erlange verzihung vnd abweschung aller siner sünden vnd gsundheit, auch sterke an seel vnd lib vnd drost vnd dultigkeit in irer krankheit. So aber Gott der Herr dise krank person

<sup>1</sup> Anzeiger für schweizerische Altertumskunde, Bd. VI, 1904–05, S. 36.

<sup>2</sup> Auch das Exemplar der Kantonsbibliothek Zürich kostete seinerzeit 1 Gl., obwohl es schlechter gebunden ist. Constat. 1 fl. Ex libris Aegidii Holzhay.

wurde berufen von disem jamerthal, dz er iren gnedig sig vnd verlihe ein vernünftig seligs end vnd dz helig Sacrament ir sige ein wegwysung zu dem ewigen leben. Solches iren von Gott zu erlangen, so sol ein jedes mensch mit andacht sines herzens sprechen ein helig Vater unser, Ave Maria vnd den christenlichen catholischen Glauben.

Diß gebätt kom zu trost und hilf diser kranken person vnd allen christ-  
gläubigen seelen. Die jetz nochgefolgt sind dem heligen Sacrament mit  
rüh vnd leid ir sünden, denen verkünden ich allen den ablaß, der vns  
geben ist von Gott vnd siner christenlichen kirchen, welchen ablaß eüch  
Gott sparen welle an die ort vnd end, do ihr sei notdürftig werdend sin.

Damit befilch ich eüwer seel, lib, eher vnd gut vnd alles was eüch  
lieb ist, in den schutz vnd schirm Gottes Vaters, Suns vnd helgen Geists.  
Amen.

\* \* \*

Das nämliche Rituale von 1570 enthält im gedruckten Text nach dem  
Mathäusevangelium des *Taufritus* die Rubrik: « Hic doceat presbyter  
patrinos, vt parvulos informet in oratione dominica: et in salutatione  
angelica, et in symbolo. Deinde teneat presbyter manum super capita  
singulorum infantium et dicat: *Pater noster* etc. *Ave Maria* (mit dem  
Schluß: fructus ventris tui Jesus Christus. Amen) etc. *Credo* etc. Der  
Taufende pflanzt also die genannten Gebete und Wahrheiten den Täuflingen  
gleichsam ein und spricht dieselben wie zur Nachahmung den Paten vor.  
Sobald der Taufzug in die Kirche eingetreten und der Täufling zum Tauf-  
stein getragen worden, weist das Rituale den Priester nochmals an: faciat  
adhortationem, quatenus patrini, quoties opus fuerit, baptizandum in fide  
catholica caeterisque velint instruere.

Eine Formel für diese beiden Ermahnungen und Belehrungen, die wohl  
an den meisten Orten in eine einzige zusammengefaßt wurden, enthält die  
Agenda nicht, obwohl dies im Interesse der Gleichmäßigkeit wünschbar  
gewesen wäre. Die Geistlichen mußten sich also selbst behelfen und ent-  
weder in einem benachbarten Ritualbuch eine fertige Formel suchen oder  
dann selbst eine solche konstruieren. Unser Exemplar der Agenda von 1570  
enthält nun hiefür von der nämlichen Hand wie der « Modus indulgentias  
pronunciandi » im Anhang die folgende

*Exhortatio ad patrinos antequam proles (infans) baptizetur.*

Dugendsamen gotten vnd ihr ersamen göttenen, also ihr nun erwelt  
sind zu disen ehren vnd das jung kindlin söllend haben, ich ermanen eüch  
by der christenlichen gehorsamme, so disers kindlin wurd vfkomen zu sinen  
tagen vnd vernunft, dz ihr ime wellend anzeigen vnd zügnus geben, dz es  
habe empfangen dz helig sacrament des taufs, zum anderen, so im wurde  
abgon mit todt (darvor Gott sig) vor den selbigen tagen der vernunft,  
sine vater vnd mutter, das ihr es wellend vnderwysen vnd lehren bätten  
das h. Vater Vnser, das Ave Maria, den christenlichen Glauben vnd die  
zehen Bott Gottes, vnd alles dz, dz im zu siner seel seligkeit wurd von  
nöten sin. Vellend ihr das dun, so sprechend Ja.

Damit nun disers junggeboren kind den helgen christenlichen tauf also enpfahe vnd die erbsünd abwesche, dz es in sinem leben also christenlich lebe, dz es auch in einem guten christenlichen end erfunden wärde, so knüwend nider vnd betend mit andacht eüwers herzens ein Pater noster, Ave Maria vnd ein Credo.

Im Ritus der *letzten Oelung* frägt der Priester laut Agenda von 1570 den Kranken : « Credis : quod propter merita et preces sanctorum Dominus velit exaudire preces nostras ? Respondet Credo. *Jakob Müller* formulierte diese Frage also : « Glaubst du, dz Gott der Herr von wegen der fürbitt siner lieben auserwelten, vnser gebet erhören wölle ? » Das Rituale fährt dann fort : « Dicat Sacerdos ad infirmum et astantes : Invocemus Deum et sanctos suos, pro salute huius infirmi. » *Müller* verdeutscht diesen Passus wieder folgendermaßen : Ir andechtige vnd geliebte in dem Herren ! Last vns Gott den almechtigen von ganzem Herzen anrufen vnd demuotigklich bitten, dz er uns gnedigklich erhöere vnd durch dz fürbitt siner lieben heiligen, disem kranken alles, was im nutz vnd guot sey zuo seel vnd leib, verlihen wölle. Sprechet doruf mit andacht dz helig Vater vnser, Ave Maria vnd den Glauben.

Für die *Eheschließung* hat die Agenda von 1570 eine zweite Form. Item aliqui habent consuetudinem, ante missam et ante ianuam ecclesiae proclamandi. Inquirunt enim primo nomina et proclamant ibi : semel : bis : ter. Sint ne aliqui, qui aliquod impedimentum sciunt etc. Et si nullum fuerit allegatum, sacerdos procedit ad dexteram sponsi et sponsae copulandum. Et quaerit a sponso. Wilt du N. zû der hailigen Ee ? Consequenter inquirat a sponsa. Wilt du N. zû der hailigen Ee ? Quibus assentientibus, coniungit eos matrimonialiter verbis aptis. *Jakob Müller* bediente sich hiezu laut Fußnoten folgender Worte : « Hinc sacerdos sponso sponsam his verbis commendat : N. Ich befelch dir üß dem befelch Gottes, dz du diser N. diner ehelichen hußfrauwen getrülich vorstehest vnd sie als dinen eignen lib ernehren vnd verwaren, ir auch eliche trüw vnd glauben halten vnd wie Christus sin kirchen geliebt, auch sie lieben wellest. Also dz eüch beide nüt anders dan der todt scheid. »

Postea conversus ad sponsam sic illi sponsum commendat : N. Ich befelch dir üß befelch Gottes, dz du disem N. dinem man mit elicher trüw, glauben vnd lieb vndertenig siest, ihme gehorsam, ehr vnd hilf erzeigest, glich wie die kirchen Christo irem haupt vndertenig ist, also dz eüch beide nüt anders dan der todt scheid. »

Daß sich in der Diözese Konstanz viele alte Gebräuche so lange erhalten konnten, erklärt sich aus der loyalen Haltung dieser Kurie, welche z. B. in der Agenda von 1570, folio CXXVIII die tolerante Weisung erteilte : « Si laudabiles consuetudines hactenus certis locis servatae essent, in parte vel in toto, aliaequae, quae in hoc libro impressae non sunt, et propterea difficulter reliquendae, non derogamus eisdem. »

*Eduard Wymann.*

## Das erste Bild des heiligen Karl in Luzern.

Unter den Akten des eidgenössischen Agenten in Mailand befindet sich auf einem Blatt, von der Hand des Stadtschreibers R. Cysat geschrieben, folgende

*Zyttung uß Meyland, 15. Jenner 1585.*

Die maler habend hie gnüg ze schaffen deß Hrn. *Cardinals Borromei* säligen abcontrafettung ze machen, dann vil fürsten und herren die bestellend und beschickend, groß und klein. Einer hett eine dem herzogen (Karl Emanuel I.) von Savoy bracht; der ist eerlich begabet worden, dann menklich ine für einen heiligen mann gewesen sin acht, und sin zu denken begert. Dem keiser (Rudolph II.) und herzogen (Wilhelm V.) in Peyern ist es ouch zügschickt worden. Der könig (Philipp II.) uß Hispanien laßt ein ganze contrafettung machen siner gstat mit lenge und gröÙe, wie er gewesen by leben, und sälig acht sich der, so etwas bekommen mag, so er by sinem leben angetragen oder ghept.

Die Wunder am Grabe des verstorbenen Erzbischofes und Kardinals mehrten sich, so daß seine ehemaligen Bekannten und Freunde immer stärker hoffen konnten, seine Kanonisation noch zu erleben. Ambros Fornero von Freiburg i. Ue., Karls gewesener Kammerdiener, glaubte daher sich beim Rate des katholischen Vorortes Luzern in Gunst setzen zu können, wenn er ihm ein Bild seines ehemaligen Herrn übermittle. Er bemerkte am 25. Mai 1602 zu dieser Sendung: « Weitleifiger mit der Gelegenheit hab ich nit manglen wellen, des *Beati Caroli Borromei*, meines gnedigen Herren controffet, in die ratstuben mein gnedigen herren zu verehren, dan er der ehren woll werdt ist, dieweill er ein guotten geneigten willen gegen mein gnedigen herren Eidtgnosen bey seinem leben allezeit gehabt; wirdt on zwiffel ietzunder ihrer nit vergessen; thuot teglich grose wunderzeichen <sup>1</sup> ». Gerade im Mai dieses nämlichen Jahres 1602 wallfahrtete Aegidius Fleckenstein, Mitglied des Rates von Luzern, zum Grabe des hl. Karl und erlebte eine wunderbare Heilung von mehrjähriger Krankheit <sup>2</sup>.

Stadtschreiber Cysat überreichte das Bild des Kardinals im Auftrage des Donators dem Rate, welcher sich sehr erfreut zeigte und dem Vermittler auftrag, das Porträt einrahmen zu lassen. Cysat versprach, dies möglichst schön bewerkstelligen zu wollen und das Geschenk an ehrenvollster Stelle im Ratsaale aufzuhängen <sup>3</sup> und unter dem Täfelchen eine

<sup>1</sup> Staatsarchiv Luzern. Collegium Helveticum, Bd. III, Disziplin.

<sup>2</sup> P. o'ò d'Allessandri, Atti di San Carlo, Locarno 1909, S. 416—417.

<sup>3</sup> Ambros Fornero wies im Heiligensprechu gsproz ß auf di sen Umstand hin mit d n Worten: nella città di Lucerna, dove si fanno le di te de' Catto ic, tengono il ritratto del B. Carlo in un quadro nella propria sala, dove fanno li

Inscription anzubringen mit dem Namen des Schenkenden. Am Fronleichnamsfeste wurde das Bild anlässlich der Prozession zu jedermanns Besichtigung ausgestellt und vom Volke mit großer Verehrung betrachtet. Gar viele meldeten sich und wollten auch ein Bild von dieser Form machen lassen.

Das Ratsprotokoll enthält leider keinen Eintrag über die erwähnte Schenkung, und auch die Rechnungen, welche freilich aus jenem Jahrgange nur in Bruchstücken vorhanden, melden von keiner Gratifikation, obwohl ihm die Luzerner durch Jakob Sonnenberg hiefür einen schönen, silbervergoldeten Becher als Zeichen des Dankes überreichen ließen. Von dem Vorhandensein eines Karlsbildes im alten Rathause will gegenwärtig niemand etwas wissen. Es mag wohl sein, daß im Laufe der Zeit, welche auch am genannten Regierungssitze nicht spurlos vorübergegangen, das Bild des Heiligen von seinem bisherigen Standorte hat weichen müssen. Vielleicht wurde es aber wegen seiner Kleinheit bisher übersehen.

Alt und wertvoll scheint uns jenes Miniaturporträt zu sein, welches mit einem geschliffenen Kristall bedeckt und von Perlen eingefasst, sich auf der Brust einer versilberten Karlsbüste im Reliquienschrein des Karlsaltars der Jesuitenkirche befindet. Der Kopf des Kardinals ist auffallenderweise mit keinem Heiligenschein umgeben. Sollte vielleicht dieses Bildchen identisch sein mit demjenigen, welches Ambros Fornero 1602 nach Luzern sandte?

*Ed. Wymann.*

## BEILAGE.

R. Cysat an Ambros Fornero. Luzern, 15 Juni 1602.

Ho fatto l'ufficio come Vostra Signoria desiderava di presentar il retratto del Beato Carlo à questi Signori in Senato a nome Vostro con buon compimento al meglio che potevo. Così veramente li Signori restarno tutti con grandissima sodisfatione non solamente del buon' animo et affectione di Vostra Signoria verso loro, ma ancora di una gioja così pretiosa, per

consigli et diete, il qual quadro lo feci far' io et glielo presentai come si può vedere da una lettera scritta a me dal Sig. Cysato, gran secretario di Lucerna. Offenbar gestützt auf diese Stelle, bemerkt Ottocchi zur Biographie des heiligen Karl von Giussano: Ambrosius Fornerius narravit etiam, se eodem, quo extinctus Carolus fuit, anno jussum a Lucernensibus emere tabulam, quae Caroli referret, in Curia ipsa Lucernae collocandam (De vita S. Caroli 1751, S. 807). Es wäre ja möglich, daß Fornero schon im Todesjahr des heiligen Karl einen Auftrag im genannten Sinne erhalten, aber inzwischen die Ausführung vergessen hätte, bis der Kanonisationsprozess ihn wieder daran erinnerte. Aber noch viel wahrscheinlicher ist es, daß Ottocchi die zitierte italienische Stelle Forneros ungeau übersetzte. Dr. Liebenau, der diesem Autor folgte, hat dann überdies infolge unrichtiger Interpretation des Wortes Curia das Bild Borromeos im « Hofe » statt im Ratsaal aufhängen lassen. Karl Borromeo und die Schweizer. Monatrosen, 1884—85, S. 23.

la quale la tengono et stimano con molt' veneratione. Hanno dato ordine à me di farlo mettere in tavolata come farò al più bello che far si può, et si metterà nella sala del Consiglio al loco più honorato. L' havemo esposta a vederla al popolo il giorno del Corpus Domini nella processione generale, già tanti et tanti vogliono far fare degli altri ritratti di questa forma. Et il popolo l' ha visto con gran devotione.

Io farò fare di sotto a piedi della tavoletta un epitaffio con scrittura per memoria che Vostra Signoria l' ha donata.

Li Signori mandano a donar a Vostra Signoria un bel vaso d'argento dorato per il Signor Jacomo Sonnenberg, che lo porterà.

*Konzept bei den Akten des Collegium Helveticum im Staatsarchiv Luzern. Vgl. d'Alessandri, Atti, S. 416.*

